

Legende

Vorhabenflächen

-  Vorhabenbereich
-  Trassenführung
-  Prospektion
-  1. Dokumentationsabschnitt
-  2. Dokumentationsabschnitt
-  Ausgrabung
-  Freigegebener Bereich

Archäologische Kulturdenkmale (§14.1)

-  Archäologische Fundstelle (§14.1)

Begründete Anhaltspunkte (§14.2)

-  Begründete Anhaltspunkte (§14.2)



Anlage 6 Denkmalpflege

Archäologie (Quelle: Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt)

Im Bereich des Flächennutzungsplans sowie im Umfeld befinden sich gemäß § 2 des Denkmalschutzgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (DenkmSchG LSA) zahlreiche archäologische Kulturdenkmale, deren annähernde Ausdehnung aus der beigefügten Anlage hervorgeht.

Das Gemeindegebiet liegt an der Grenze zum sogenannten Altsiedelland in Sachsen-Anhalt, das - insbesondere aufgrund seiner außergewöhnlich fruchtbaren Böden - seit der frühesten Sesshaftwerdung der Menschheit in der Jungsteinzeit vor ca. 7.500 Jahren besiedelt worden ist. Das durchgehende Auftreten von Fundstellen seit den der Jungsteinzeit nachfolgenden Epochen der Bronze- und vorrömische Eisenzeit über römische Kaiserzeit bis hin zum Mittelalter lässt darauf schließen, dass der Betrachtungsraum durch große Teile der Vorgeschichte hinweg bevorzugtes Siedlungsgebiet war und sich dies auch in der Frühgeschichte fortsetzte. Die in der direkten Nachbarschaft gelegenen vor- und frühgeschichtlichen Gräberfelder sind nicht isoliert zu betrachten, sondern als Bestandteil einer bewusst gegliederten Kulturlandschaft. Die seit der Bronzezeit nahezu durchgehend belegbare Siedlungs- und teilweise auch Bestattungskontinuität innerhalb der hier betrachteten Region verweist auf die hohe Integrität der Fundplätze im Betrachtungsraum, deren wissenschaftlich-gesellschaftlicher Wert somit als hoch einzustufen ist. Die Dokumentation der Bestandteile derart kohärenter und dicht besiedelter Siedlungsregionen ermöglicht erst den direkten chronologischen und chorologischen Vergleich der Befunde, wodurch schließlich weiterführende siedlungsarchäologische und letztlich gesellschaftspolitische Auswertungen möglich werden; das öffentliche Interesse ist gegeben.

Insgesamt befindet sich der Bereich des Flächennutzungsplans im Einzugsbereich der Mulde. Fluss- und Auenlandschaften waren seit der frühesten Menschheitsgeschichte bevorzugte Siedlungsplätze. Schon vor fast 400.000 Jahren, in der Alt- und Mittelsteinzeit, durchschweiften nomadische Jäger und Sammler die breiten Auenlandschaften und das zugehörige Hinterland und schlugen hier ihre Rastplätze auf. Diese Fundstellen sind aufgrund ihres hohen Alters, der nur wenige fassbare Spuren hinterlassenden Lebensform und späterer eiszeitlicher Ablagerungen äußerst selten, im Betrachtungsraum aber bereits mehrfach bekannt geworden. Auch nach der Sesshaftwerdung der Menschheit in der Jungsteinzeit vor ca. 7.500 Jahren bildete die Mulde die Grundlage für Versorgung und Ernährung in der Region und war seit Anbeginn wichtiger Verkehrsweg, der Kontakt, Austausch und Techniktransfer ermöglichte. Insgesamt bestehen aus Sicht der archäologischen Denkmalpflege aufgrund der topographischen Situation und der naturräumlichen Gegebenheiten sowie aufgrund analoger Gegebenheiten vergleichbarer Siedlungsregionen begründete Anhaltspunkte (vgl. § 14 (2) DenkmSchG LSA), dass bei Bodeneingriffen bislang unbekannte Bodendenkmale entdeckt werden. Denn zahlreiche Beobachtungen haben innerhalb der letzten Jahre gezeigt, dass uns aus Luftbildbefunden, Lesefunden etc. nicht alle archäologischen Kulturdenkmale bekannt sind; vielmehr werden diese oftmals erst bei invasiven Eingriffen erkannt.

Aus diesen Gründen und um Verzögerungen und Behinderungen im Bauablauf durch derartige Funde und Befunde auszuschließen, muss aus facharchäologischer Sicht im Zuge oder im Vorfeld der Baumaßnahmen ggf. ein fachgerechtes und repräsentatives Dokumentationsverfahren erfolgen; vgl. OVG MD L154/10 vom 26.07.2012.

Anträge auf denkmalschutzrechtliche Genehmigung für ggf. geplante Baumaßnahmen bzw. Bodeneingriffe sind im Vorfeld bei der zuständigen Denkmalschutzbehörde einzureichen.

Gemäß § 9 Abs. 3 des Denkmalschutzgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (DenkmSchG LSA) vom 21.10.1991 (GVBl. LSA S. 368, ber. 1992 S. 310), in der derzeit gültigen Fassung, - Erhaltungspflicht - gilt darüber hinaus: Wer bei Arbeiten oder bei anderen Maßnahmen in der Erde oder im Wasser Sachen oder Spuren von Sachen findet, bei denen Anlass zu der Annahme gegeben ist, dass sie Kulturdenkmale sind (archäologische und bauarchäologische Bodenfunde), hat diese gemäß § 9 Abs. 3 DenkmSchG LSA zu erhalten und der zuständigen Denkmalschutzbehörde (Landkreis Anhalt-Bitterfeld, Am Flugplatz 1, 06366 Köthen (Anhalt), Tel.: 03493-341631) anzuzeigen.

Der Bodenfund und die Fundstelle sind bis zum Ablauf von einer Woche nach der Anzeige unverändert zu lassen und vor Gefahren für die Erhaltung der Bodenfunde zu schützen. Das Denkmalfachamt (Landesamt für Denkmal- pflege und Archäologie Sachsen-Anhalt) und von ihm Beauftragte sind berechtigt, die Fundstelle nach archäologischen Befunden zu untersuchen und Bodenfunde zu bergen (§ 9 Abs. 3 DenkmSchG LSA)."

Bau- und Kulturdenkmale

(Quelle: Untere Denkmalbehörde, Landkreis Anhalt-Bitterfeld, Stand November 2020)

Ortsteil / Lage	Bezeichnung	Kurzbeschreibung
Burgkernitz		
Platz der Jugend	Ev. Kirche	barocke Saalkirche mit quadratischem Westturm mit doppelter schiefergedeckter Zwiebelhaube, 1722
Platz der Jugend	Kriegerdenkmal	für Gefallene des I. u. II. Weltkriegs, 1996
Schlaitzer Straße 14	Schloss	Dreiflügelanlage in Renaissance-Formen, 1869; 14,4 ha großer Landschaftspark, mit riesigen Findlingen eingefasst, zwei Neugierden, ein Eiskeller, Gedenkstein für Otto Schmidt, eine Sitzecke (Exedra)
Friedersdorf		
Auenweg 5	Wohnhaus	kleiner eingeschossiger Ziegelbau, 1920er J.
Bitterfelder Straße	Kapelle	neugotische Friedhofskapelle aus Naturstein, spätes 19. Jh.
Kirchplatz 1	Ev. Kirche	dominanter neugotischer Ziegelbau mit hoch aufragendem Westturm, 1899
Kraftwerkstraße 15	Wohnhaus	Direktorenhaus, zweigeschossiger Putzbau, 1910
Kraftwerkstraße	Transformatorstation	hoher Ziegel-Putzbau auf quadratischem Grundriss mit Pyramidendach, um 1915
Lindenplatz 9	Gasthaus „Zur Linde“	zweigeschossiger Putzbau mit hohem Krüppelwalmdach, 18. Jh.
Lindenplatz 11	Pavillon	an Weggabelung stehender kleiner Pavillon mit qualitativvoller Dachgestaltung, 2. H. 19. Jh.
Waldstück hinter dem Rohrwerk am Steinberg	Grabmal	transloziertes Erbbegräbnis der Familie Meisel, 1906/07 erneuerte Umbettung, Einfriedung mit Toranlage, zwei Grabsteine
Gossa		
Chausseestraße 31	Chausseehaus	Doppelwohnhaus im typischen Stil eines Chausseehauses, eingeschossiger Putzbau, 1. V. 20. Jh.
Hauptstraße 8	Ev. Kirche	unverputzter Feldsteinbau mit westlichem Querturm, 1696 erheblich erneuert, auf dem Kirchhof barocker Grabstein
Hauptstraße	Kriegerdenkmal	für Gefallene des I. Weltkriegs
Straße der Jugend 3	Kindergarten	eingeschossiger Fachwerkbau, 1930er J.
Gröbern		
Gröberner Dorfplatz	Ev. Kirche	frühgotischer unverputzter Bau aus Bruch- u. Eisenstein, mächtiger eingezogener Chorturm, umfangreiche Erneuerungen 1689
Gröberner Dorfplatz	Kriegerdenkmal	für Gefallene des I. Weltkriegs

Ortsteil / Lage	Bezeichnung	Kurzbeschreibung
Krina		
Dorfstraße 10	Pfarrhaus	barocker Putzbau mit Krüppelwalmdach, spätes 18. Jh.
Dorfstraße 11	Ev. Kirche	verputzter Saalbau mit barockem Fachwerkturm, 1777; auf dem Kirchhof Kriegerdenkmal für Gefallene des I. Weltkriegs, 1920; frei stehender Glockenturm mit zwei Bronzeglocken
Mühlbeck		
Dorfplatz 63	Ev. Kirche	romanische Bruchsteinkirche mit Westquerturm, um 1200; auf dem Kirchhof Kriegerdenkmal für Gefallene des I. Weltkriegs, 1921
Dorfplatz 2	Bauernhof	Dreiseithof, zweigeschossiges Wohnhaus, massives Erdgeschoss Fachwerkaufsatz, straßenseitig kleiner Stall, hofseitig Lehmscheune, um 1800
Straße der Opfer des Faschismus	Gedenkstätte	gärtnerisch gestaltete Anlage mit Kunststeinstele, 1946
Muldenstein		
Am Alten Kloster 1	Ev. Kirche	romanischer Feld- u. Bruchsteinbau, ab 1473 Umbauten, spätgotischer Chorturm
Am Alten Kloster 1, 5, 6, 7, 8, 9	Schloss Muldenstein	ehem. Kloster, zweigeschossiger verputzter Bau mit malerisch gestalteten Fassaden, E. 19. Jh.; Nebengebäude aus Ziegel- u. Bruchsteinen; Tor mit Wappen, 1899; ehem. Park
Am Alten Kloster 10	Wohnhaus	kleiner eingeschossiger Ziegelbau, um 1900
Am Hohen Ufer (auf dem Friedhof)	Grabdenkmal	Skulptur aus Terrakotta, heute Brunnenfigur, spätes 19. Jh. (z. Zt. umgesetzt auf das Gelände des Herrenhauses, Am Alten Kloster 1 [Nische am Seitenflügel des Herrenhauses])
Am Hohen Ufer 32	Wohnhaus	villenähnlicher eingeschossiger Putzbau mit Walmdach, 1920/30
Friedersdorfer Straße 26	Wohnhaus	zweigeschossiger Fachwerkbau, 2. H. 19. Jh.
Jeßnitzer Straße 21	Verwaltungsgebäude,	zweigeschoss. Putzbau mit Walmdach, 1930er J.
Jeßnitzer Straße	Gedenkstätte	sog. Alter Friedhof, Gedenkstätte für italienische u. russische Zwangsarbeiter, 1980
Zur Lutherlinde	Fabrik	ehem. Papierfabrik, langgestreckte Lager- u. Maschinenhalle aus Backstein mit aufwendiger Ziegelornamentik, pavillonartiger Giebelaufsatz, 1905
Plodda		
Alte Hauptstraße 28	Bauernhaus	eingeschossiger traufständiger Ziegelbau mit großer Tordurchfahrt, 2. H. 19. Jh.
Alte Mühlstraße (auf dem Friedhof)	Kriegerdenkmal	für Gefallene des I. Weltkriegs, 1920er J.

Ortsteil / Lage	Bezeichnung	Kurzbeschreibung
Pouch		
An der Schule	Ev. Kirche	stattlicher Bruchsteinbau, im Kern romanisch, hoher Westturm aus Backstein, 1885/86; auf dem Kirchhof Kriegerdenkmal für Gefallene des I. Weltkriegs
Neu Pouch 1, 2	Schloss	weitläufiger spätbarocker Schlosskomplex, zweiflügeliger, zweigeschossiger Putzbau mit Mansarddach, um 1715, heutige Erscheinung Umbau 1870-72; hoher rechteckiger Turm, fünfgeschossiger Putzbau mit geschweifeter Haube; mittelalterlicher runder Bergfried (sog. Roter Turm) , 13.-15. Jh.; 1,2 ha großer Landschaftspark , um 1800; Wirtschaftshof - zweigeschossiges verputztes Wohnhaus, spätes 18. Jh., Bruchsteinscheune, Reste der Umfassungsmauer aus Bruchstein
Zum Seilergraben 4	Pfarrhof	eingeschossiges verputztes Wohnhaus, im Hof Lehmstall, 1845/46
Rösa		
An der Kirche 3	Pfarrhof, Küsterhaus	kleine Hofanlage am Rande des Kirchhofs, eingeschossige Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, um 1800
An der Kirche 5	Gasthof	lang gestreckter Hof, Gaststätte, Saal u. Wirtschaftsgebäude, straßenseitig eingeschossiger Ziegelbau, um 1900
An der Kirche 2, 15 / Gutshof 4-8	Gutshof (Neues Schloss)	Herrenhaus klassizistischer zweigeschossiger Putzbau, 1836; nordöstlich angesetzt Wohn- u. Wirtschaftsflügel, im Hof vorgelagert Bruchsteinscheune mit Mansarddach; 4,3 ha großer Park , 1835
An der Kirche	Ev. Kirche	im Kern romanische Dorfkirche aus Raseneisenstein und Backstein mit Westquerturm, 15. Jh.; Kirchhof von Bruchsteinmauer eingefasst, zwei barocke Grabsteine, Kriegerdenkmal für Gefallene des I. Weltkriegs
Gutshof 4-8 / An der Kirche 2, 15;	Gutshof	→ siehe oben
Schkönaer Weg 9	Bauernhof	kleiner ehemaliger Vierseithof, heute nur noch eingeschossiges verputztes Wohnhaus und niedriges Stallgebäude, 18./19. Jh.
Schlaitz		
August-Bebel-Straße 28	Ev. Kirche	kleine einschiffige Dorfkirche aus Feldstein, mächtiger verputzter Dachreiter mit Laterne, 1799
August-Bebel-Straße	Kriegerdenkmal	für Gefallene des I. Weltkriegs, 1928 (2005 an den heutigen Standort versetzt)
Freiheitsstraße 22	Werkstatt	einfacher eingeschossiger giebelständiger Ziegelbau mit dezenter Ziegelornamentik, ca. 1890
Freiheitsstraße 27	Bauernhof	zwei parallel zueinander angeordnete giebelständige Putzbauten (Stallgebäude und eingeschossiges Wohnhaus), 2. H. 19. Jh.
Freiheitsstraße 41, 42	Wohnhaus	zweigeschossiger Ziegelbau, teilweise verputzte Ziegelmauer mit Ornament als Einfassung des Gartens, E. 19. Jh.

Ortsteil / Lage	Bezeichnung	Kurzbeschreibung
Thomas-Müntzer-Straße 10	Bauernhof	zwei giebelständige Ziegelbauten, durch neuere Toranlage verbunden, spätes 19. Jh.
Schmerz		
Glockengasse 5	Glockenturm	Schulglockenständer aus Backstein, 3. V. 19. Jh.
Schwemsal		
Am Schulberg 12	Schule (Miteinanderhaus)	zweigeschossiger Bau, Erdgeschoss aus Bruchstein, Fachwerk-Obergeschoss, 1930er J.
Am Schulberg (auf einer Lichtung in Kirchhofnähe)	Kriegerdenkmal	für Gefallene des I. Weltkriegs, 1927
Bundesstraße 107 (Richtung Gräfenhainichen)	Gedenkstein	sog. Motorradgedenkstein für E. Hanke († 27.05.1931), Findling mit Inschrift
Dübener Landstraße 4	Ev. Kirche	verputzte Dorfkirche mit quadratischem Westturm, 1820; auf dem Kirchhof Gedenk- oder Grabstein, vermutlich Kriegerdenkmal 1870/71
Dübener Landstraße 19	Bauernhaus	zweigeschossiger Bau, massives verputztes Erdgeschoss, Fachwerk-Obergeschoss, 18. Jh.